

gorilla journal



Bei Berggorillas werden männliche Tiere durch die Abwanderung typischerweise zu Einzelgängern, während weibliche Tiere direkt von einer sozialen Einheit zur anderen wechseln. Welche Faktoren bestimmen die Auswahl des Ziels?

4	Klimawandel in Itombwe
5	Das Jahr 2025 in Itombwe
6	Tierhandel in Westafrika
6	Nachwuchs in Virunga
7	APES Atlas
8	Nach der Fortpflanzung
9	Mitgliedertreffen Leipzig
9	Vereins-Jubilare
11	Gemeindeprojekte
8	Weibliche Netzwerke

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 459 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche derzeit nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (3100m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 10 Grauegorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Parc National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10300 km²
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

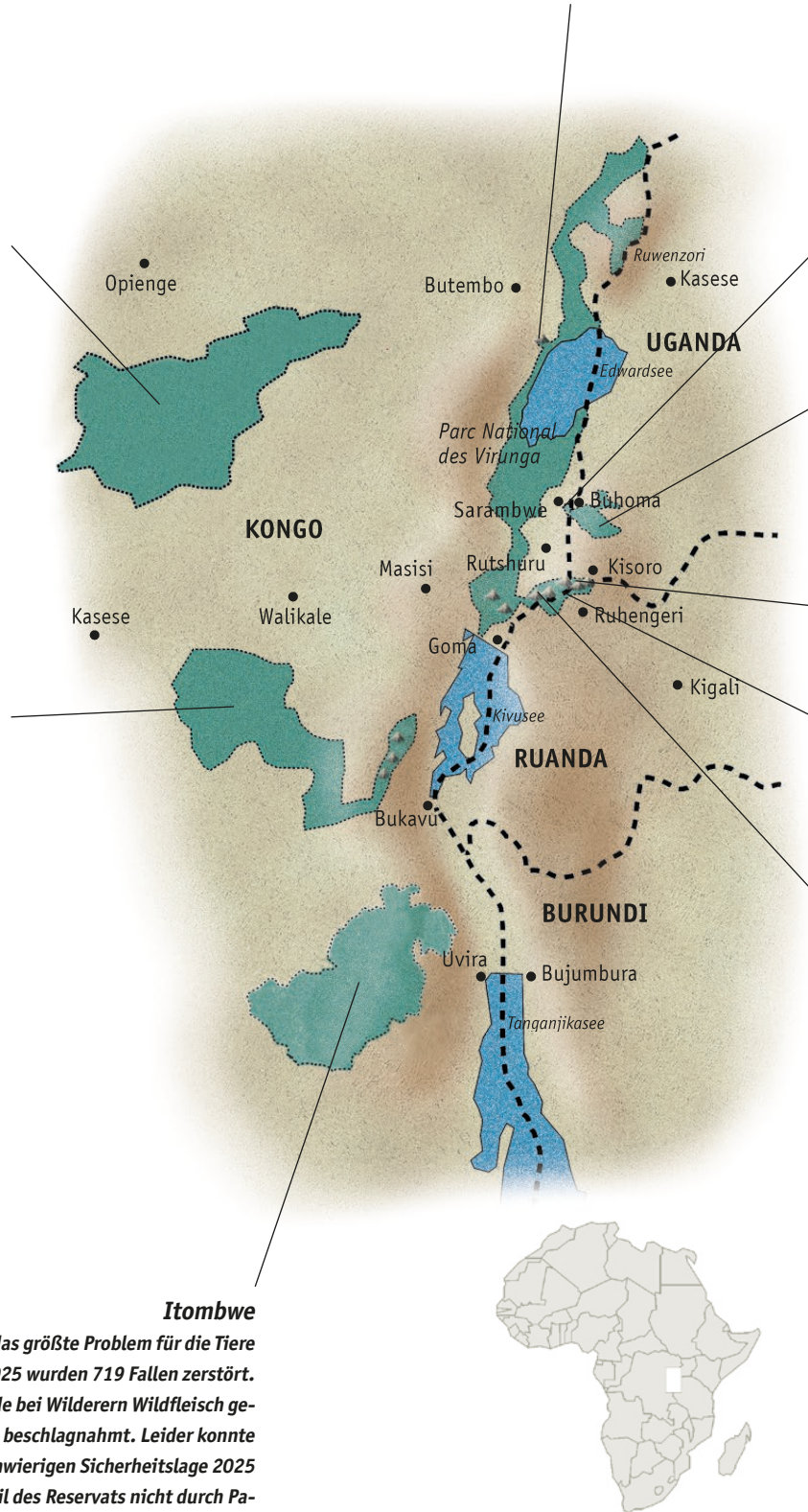
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Tshiabirimu)
 Seit nicht nur die Fährtenleser des Parks, sondern auch die GRACE-Mitarbeiter regelmäßig Patrouillen durchführen, sind illegale Aktivitäten stark zurückgegangen. Am 2. März überfielen Mai-Mai-Rebellen den Patrouillenposten Vurusu; dabei gab es 3 Tote (auf Seiten der Rebellen).

Maiko-Nationalpark
 Wilderei ist ein großes Problem, 2025 wurden bei Patrouillen über 500 Fallen gefunden. Außerdem entdeckten die Wildhüter zahlreiche Camps im Park; dort hielten sich zum Teil Wilderer auf, meist aber Goldschürfer oder Rebellen. Sie alle sind eine große Gefahr für das gesamte Ökosystem.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Der Kahuzi-Biega-Nationalpark hat jetzt einen eigenen Radiosender: Radio Kahuzi-Biega FM. Hören Sie mal rein, wenn Sie Französisch können! Es gibt auch eine Website mit mehr Informationen:
<https://kahuzibiegafm.com>

Itombwe
 Wilderei ist das größte Problem für die Tiere in Itombwe. 2025 wurden 719 Fallen zerstört. Häufig wurde bei Wilderern Wildfleisch gefunden und beschlagnahmt. Leider konnte wegen der schwierigen Sicherheitslage 2025 ein großer Teil des Reservats nicht durch Patrouillen kontrolliert werden (siehe Seite 5).





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Im Januar waren im Reservat viele Wilderer unterwegs. 20 Fallen wurden zerstört, in einer von ihnen hatte sich eine Manguste gefangen. Ein Wilderer mit 4 Hunden wurde verhaftet.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Nicht selten werden Silberrückenmänner bei Auseinandersetzungen zwischen Gruppen so schwer verletzt, dass sie daran sterben. Im Dezember ist die Gorillafrau Nyampanzi an Verletzungen gestorben, die sie erlitten hat, als sich zwei Männer um sie stritten.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Im Februar veranstaltete das IGBP eine Ausbildung in Viehhaltung für 45 Haushalte im Umfeld der Parks Mgahinga und Bwindi.

Vulkan-Nationalpark

Ende Dezember brach in der Kwitonda-Gruppe eine schwere Erkältung aus (Metapneumovirus). Der Silberrückenmann Karevuro war so geschwächt, dass er im Schlafnest blieb und die Gruppe ohne ihn losziehen musste.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

In den ersten Monaten des Jahres 2026 wurden bereits mehrere Geburten in verschiedenen Gruppen verzeichnet, darunter auch zwei Zwillingsgeburten (siehe Seite 6).

das ist doch mal eine gute Nachricht: Im Jahr 2025 sind mindestens 62 Berggorillas zur Welt gekommen! Und das hat sich nach der Jahreswende fortgesetzt; auf Seite 6 berichten wir von zwei ganz besonderen Geburten.

Leider gibt es auch wieder viele schlechte Nachrichten aus dem Ostkongo. Und trotz aller Probleme bleiben die Wildhüter und Fährtenleser engagiert bei der Arbeit. Im Herbst 2025 ließ sich die Rebellengruppe FDLR am Rand des Sarambwe-Reservats nieder, nachdem sie schon vorher Dörfer im Umfeld des Reservats geplündert hatte. Am 12. Dezember kidnapten FDLR-Kämpfer den Fährtenleser Muhindo Musa, als dieser mit seiner Frau ein Feld bestellte. Am Tag darauf wurde er ermordet aufgefunden. Er hatte seit 2008 für das Reservat gearbeitet. Die Kollegen setzten trotzdem nach seiner Beerdigung ihre Patrouillen fort. Dieser Einsatz für den Naturschutz ist wirklich bewundernswert. Wir haben der Familie des Opfers eine Spende zukommen lassen, mit der sie einige Monate ihren Lebensunterhalt bestreiten kann.

In den meisten ostkongolesischen Schutzgebieten gibt es immer wieder Auseinandersetzungen mit Milizen und diese verhindern regelmäßige Patrouillen in Teilen der Parks und Reservate. Dies war 2025 auch in Itombwe der Fall (siehe Seite 5).

Noch dazu breitet sich ein Ebola-Ausbruch in Teilen des Ostkongo immer mehr aus. Dies wirkt sich schon jetzt auf unsere Arbeit aus, so sind Transportwege für dringend benötigte Materialien gesperrt. Experten fürchten, dass es mindestens ein Jahr dauern wird, die Epidemie zu besiegen.

Bei unserem Mitgliedertreffen in Leipzig, zu dem wir von Martha Robbins ins Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie eingeladen waren, erfuhren wir, wie sehr diese Wissenschaftlerin und andere Mitarbeiter des Instituts unser Bild von Gorillas verändert haben (siehe auch Seite 8). Auf Seite 9 finden Sie einen kleinen Bericht über die Veranstaltung. Das nächste Treffen kommt bestimmt – wo, müssen wir noch klären!



Unsere Unterstützung für Sarambwe: Fährtenleser präsentieren ihre neue Ausrüstung (oben) und Claude Sikubwabo übergibt ein Motorrad an das Reservat.

Foto oben: Alexis Kato, unten: Christian Kiyengo



Ziehen Sie um?

Wenn Sie demnächst umziehen werden oder schon umgezogen sind, denken Sie bitte daran, uns Ihre neue Adresse mitzuteilen. Das gleiche gilt natürlich, wenn sich Ihre E-Mail-Adresse ändert oder Sie eine neue Bankverbindung haben. Bitte schicken Sie die Information an:

Burkhard Bröcker, broecker@berggorilla.org bzw. an unsere Geschäftsanschrift (siehe Seite 10).

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Hilfe!

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Unser Jahresbericht ist fertig und steht auf unserer Website berggorilla.org zum Download bereit. Sie finden ihn unter „EXTRAS“, dort bei „Downloads“ und „Verein“. Hier der direkte Link: https://www.berggorilla.org/fileadmin/user_upload/pdf/downloads/Verein/brd-jahresbericht-2025.pdf



Jahresbericht 2025

Herausgegeben am
06.05.2026

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.
Judenweg 3
33161 Hovelhof
www.berggorilla.org



John Baliwa Kitoga Ngoy ist ICZN-Konservator und stellvertretender Leiter des Itombwe-Naturreservats. Er hat 33 Jahre Erfahrung im Schutz natürlicher Ressourcen und im Management von Schutzgebieten und ist auf Umweltrecht spezialisiert. Er hat in sechs Schutzgebieten gearbeitet, darunter im Virunga- und im Kahuzi-Biega-Nationalpark.

Das Itombwe-Naturreservat im Osten der Demokratischen Republik Kongo beherbergt eine einzigartige Flora und Fauna, darunter zahlreiche endemische und bedrohte Arten. Das Reservat wurde 2006 gegründet und erstreckt sich über einen großen Teil des Itombwe-Massivs, das 12 000 km² misst. Der zentrale Teil (6500 km²) erreicht Höhen bis zu 3700 m, gehört zu den artenreichsten Gebieten Afrikas und umfasst mehrere außergewöhnliche Lebensräume wie Bambuswälder, Heidegebiete, feuchte Übergangszonen, baumreiche Savanne und dichten Wald. Im Itombwe-Reservat leben z. B. wichtige Populationen der Östlichen Schimpansen und Grauer Gorillas.

Aufgrund zahlreicher Kriege und ethnischer Konflikte ist die Region geopolitisch instabil. Die Bedrohungen für die Biodiversität des Itombwe-Naturreservats sind vielfältig: illegale Abholzung für Landwirtschaft oder Holzkohle, Wilderei, Abbau von Bodenschätzen innerhalb des Schutzgebiets und halbindustrieller Bergbau in den angrenzenden Gebieten, Entstehung neuer Siedlungen im Reservat.

Trotz der Bedrohungen gibt es zahlreiche lokale und internationale Akteure, die sich für den Erhalt des Reservats engagieren, aber auch die lokale Bevölkerung beteiligt sich mit Gemeindepattouillen. Die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe stellt finanzielle Mittel zur Unterstützung der Wildhüter, zum Kauf von Pattouillen-Ausrüstung sowie für lokale Entwicklungsprojekte. Forscher dokumentieren im Rahmen der Möglichkeiten die Biodiversität und suchen nach nachhaltigen Lösungen für bestehende Probleme.

Itombwe und der Klimawandel

Kohlenstoffspeicherung: Die Wälder von Itombwe nehmen CO₂ auf und speichern es in ihrer Biomasse. Dies macht sie zu einer leistungsstarken Kohlenstoffsenke, welche die Auswirkungen der globalen Erwärmung mildern kann. Das Potenzial zur Kohlenstoffspeicherung lässt sich auf Grundlage der Fläche und der Dichte der Wälder abschätzen. Ein tropischer Regenwald kann je nach Dichte und Zustand zwischen 150 und 300 Tonnen Kohlenstoff je Hektar speichern. Geht man von einer Speicherkapazität von 225 Tonnen Kohlenstoff je Hektar aus, so ergibt sich eine geschätzte mittlere Kohlenstoffbindung von 129 Millionen Tonnen Kohlenstoff, die vom Itombwe-Reservat gespeichert werden können.

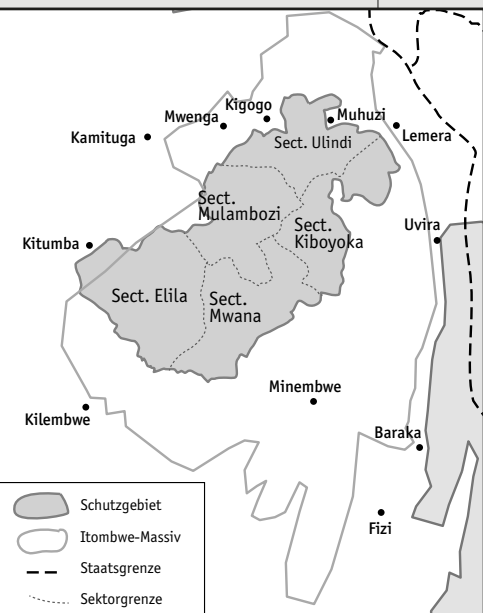
Schutz vor Naturkatastrophen: Die Waldökosysteme des Itombwe-Massivs wirken als ökologische Puffer, stabilisieren die Böden und regulieren den Wasserkreislauf. Sie verringern so das durch den Klimawandel steigende Risiko von Erosion, Überschwemmungen und Erdbeben.

Resilienz des Ökosystems: Das Reservat beherbergt endemische Arten wie Grauer Gorillas und andere Leitarten wie Schimpansen und Büffel, die Indikatoren für die Gesundheit des Ökosystems sind. Eine reiche Biodiversität fördert die ökologische Resilienz, d. h. die Fähigkeit des Ökosystems, sich an klimatische Störungen anzupassen.

Unterstützung lokaler Gemeinden: Die Wälder von Itombwe versorgen die Anrainerbevölkerung mit lebenswichtigen Ressourcen wie Wasser, Heilpflanzen und Holz. Der Schutz des Reservats würde diese Versorgung sichern, sofern die Bewirtschaftung nachhaltig erfolgt.

Das Itombwe-Reservat (Réserve Naturelle d'Itombwe) und seine Sektoren

Karte: Angela Meder



- Durch seine Artenvielfalt und die einzigartige Landschaft wäre das Itombwe-Reservat ideal für Tourismus. Voraussetzung dafür wäre aber eine stabile Sicherheitslage.
- Das Reservat bietet Arbeitsplätze für unterschiedliche Berufsgruppen. Gebraucht werden z. B. Wildhüter, Wissenschaftler, Handwerker und Mitarbeiter zur Durchführung der Patrouillen.
- Durch eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen des Reservats wie Fischerei, Sammeln von Waldprodukten (kein Holz) oder handwerklichen Abbau von Bodenschätzen können die Gemeinden profitieren, ohne dass das Reservat zerstört wird.
- Durch internationale Spenden erhält das Reservat auch Mittel, mit denen Schulen und Gesundheitszentren gebaut sowie Landwirtschaft und Viehzucht gefördert und weitere Verdienstmöglichkeiten unterstützt werden können.
- Das Reservat kann wissenschaftliche Forschung und Bildung in den Bereichen Ökologie, Biografie und Nachhaltigkeit fördern und ist außerdem ein wichtiger Ort für traditionelle Riten, etwa der Pygmäen, die südlich von Mwenga leben.
- Das Reservat ist Teil der Bemühungen des Kongo, das Pariser Abkommen und die Ziele für nachhaltige Entwicklung einzuhalten.

Dem Itombwe-Reservat kommt eine wichtige Funktion zu im Kampf gegen den Klimawandel, beim Schutz der Biodiversität und bei der Unterstützung der lokalen Bevölkerung. Es ist aber auch selbst den Folgen des Klimawandels ausgesetzt:

- Durch die Störung der Klimazyklen kommt es zu einer Veränderung der Jahreszeiten. Regen- und Dürreperioden werden unvorhersehbar, was Folgen für die Landwirtschaft hat. Die Bauern in Mwenga haben zunehmend Probleme bei der Planung. Dauert die Regen- oder Dürreperiode länger, kann sie das ihre Ernte kosten.
- In bestimmten Gebieten fallen weniger Niederschläge, was zur Austrocknung von Sümpfen und zum Sinken des Wasserstands in den Flüssen führt.
- Das Risiko für Naturkatastrophen steigt durch zunehmende Bodenerosion aufgrund stärkerer Regenfälle. Umgekehrt kommt es während längerer Dürreperioden häufiger zu Waldbränden.

Die in Itombwe lebenden Arten sind stark durch Wilderei und den Verlust ihres Lebensraums bedroht. Hinzu kommen nun die Folgen des Klimawandels. 2021 bewerteten Wissenschaftler die Auswirkungen des Bürgerkriegs auf den Bestand der Grauer Gorillas. Ihre Zahl wurde vor dem Krieg auf 17 000 Tiere geschätzt und ist inzwischen auf etwa 6800 gesunken – ein Rückgang um mehr als die Hälfte in 26 Jahren.

Der Erhalt des Reservats erfordert ein gemeinsames Engagement von Institutionen, lokalen Gemeinden und internationalen Partnern. Sich für seinen Schutz einzusetzen, bedeutet in einer Welt, die sich in einer ökologischen Krise befindet, sich für die Zukunft unseres Planeten einzusetzen.

John Baliwa Kitoga Ngoy

Die Verwaltung des Itombwe-Reservats stand 2025, wie bei allen Schutzgebieten im Ostkongo, vor unzähligen Herausforderungen. Das liegt an der prekären Sicherheitslage und den Kriegen, die sich auf alle Lebensbereiche und den Naturschutz auswirken. Seit einigen Monaten verbessert sich die Sicherheitslage im Reservat allmählich, und die Randgebiete stehen unter der Kontrolle der kongolesischen Streitkräfte (FARDC) und der ihnen angeschlossenen Wazalendo-Gruppen.

Dank der anhaltenden Unterstützung von Partnern wie der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe, Primate Expertise, The Gorilla Organization, ACOPED und Strong Roots konnten dennoch diverse Aktivitäten durchgeführt werden, u. a. Patrouillen, das Tracking der Tiere mit Kamerafallen sowie Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen.

Im Jahr 2025 wurden 29 Überwachungspatrouillen in den drei Sektoren Mulambozi, Ulindi und Elila durchgeführt. Diese aktive Präsenz des ICCN vor Ort gewährleistet einen wirksamen Schutz. Die Patrouillen fanden an 192 Tagen statt und umfassten 22 % der Gesamtfläche des Schutzgebiets. Dabei wurden 719 Fallen entfernt, 10 Fallgruben verschlossen, 30 Wilderer festgenommen, aufgeklärt und sensibilisiert, Lager aufgelöst und Waffen beschlagnahmt sowie zahlreiche Fotos und Videos von Gorillas, Schimpansen und anderen Wildtieren aufgenommen.

Außerdem wurden 2025 folgende Aktivitäten unternommen, um das Engagement der Gemeinden für den Naturschutz und die Entwicklung der Gemeinden zu stärken:

- Insgesamt wurden über 600 Personen über die Bedeutung von Natur- und Artenschutz aufgeklärt, darunter rund 60 % Schüler:innen und 10 % Lehrkräfte. Die Teilnehmenden zeigten großes Lerninteresse und stellten zahlreiche Fragen, wie natürliche Lebensräume geschützt werden können. Viele waren überrascht zu erfahren, dass einige Tierar-

ten nur in genau diesem Gebiet leben und dass ihr Verschwinden irreversible Auswirkungen auf den Naturschutz hätte. Sie regten an, die Aufklärungsveranstaltungen auszuweiten, schulübergreifende Wettbewerbe zu organisieren und Umweltclubs und Schulgärten zu gründen.

- Radiosendungen zum Thema Einhaltung der Schutzzonen und zum Verbot der Tötung streng geschützter Tiere in der Demokratischen Republik Kongo erreichten rund 2700 Menschen rund um das Reservat.
- 1000 Kalender wurden an einflussreiche Institutionen verteilt, u. a. an Polizei, Krankenhäuser und Kirchen.

Die angespannte Sicherheitslage, mangelnde Infrastruktur und fehlende Grenzmarkierungen in Teilen des Reservats sind weiterhin ein großes Problem. Dazu kommt der sehr geringe Personalbestand (nur 40 Mitarbeiter für die Kontrolle von 5372 km²) und die unzureichende Ausrüstung für Monitoring sowie Datenerfassung und -verarbeitung. Durch die Lösung dieser Probleme könnte die Verwaltung des Itombwe-Reservats deutlich verbessert werden.

Claude Sikubwabo Kiyengo und Séguin Caziga Bisuro

Zahlen zur Verbreitung dreier bedrohter Arten in den drei Sektoren 2025 – sie dienen als Indikatoren für die Erreichung der Schutzziele des Reservats

Art	Wiss. Name	Elila	Mulambozi	Ulindi	Gesamt
Schimpanse	<i>Pan troglodytes</i>	115	207	9	331
Gorilla	<i>Gorilla beringei graueri</i>	0	384	0	384
Riesenschuppentier	<i>Smutsia gigantea</i>	2	0	0	2
Gesamt		117	591	9	717



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-verbreitung im Maiko-Park. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN, danach für verschiedene Institutionen im Ostkongo. Seit 2008 ist er unser Mitarbeiter.

Séguin Caziga Bisuro arbeitete seit 2014 als Assistent für den Kahuzi-Biega-Nationalpark, von 2015 bis 2017 war er dort an einer Bestandsaufnahme beteiligt. Derzeit ist er Chef de Site des Itombwe-Reservats.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Monitoring: Beobachtung der Gorillas während spezieller Patrouillen und Protokollieren aller Veränderungen und Besonderheiten

Unterstützung für Itombwe

Auch wenn wir das Itombwe-Reservat kontinuierlich unterstützen, damit regelmäßige Patrouillen durchgeführt werden können, wäre noch viel mehr nötig. So finanzieren wir zwar Verbandsmaterial und Medikamente für die Wildhüter auf Patrouille, aber die Mitarbeiter des Reservats und ihre Familien brauchen auch sonst medizinische Hilfe. Nun hat uns die Leitung des Reservats gebeten, dies zu übernehmen, sofern es unser Budget erlaubt. So etwas wie eine Krankenversicherung gibt es nicht, kongolesische Krankenhäuser und Gesundheitszentren auf dem Land sind oft in einem katastrophalen Zustand, Material und Arzneimittel müssen die Patienten selbst zahlen.

Folgende Kosten für die Behandlung der Reservats-Mitarbeiter und der Familien würden mit unserer zusätzlichen Unterstützung übernommen:

- Rechnungen von Gesundheitszentren,
- Behandlung in Krankenhäusern,
- Rechnungen von Apotheken.

Mit einer Spende von 30 Euro sichern Sie die medizinische Versorgung eines Mitarbeiters und seiner Familie für einen Monat.

Nur wer bei guter Gesundheit ist, kann gute Arbeit leisten. Helfen Sie der Leitung des Itombwe-Reservats, ihrem Personal dies zu ermöglichen!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe
IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15
BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900
0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXX

Wildtierhandel Äquatorialguinea

Im tropischen Afrika wird immer noch sehr viel mit Wildtieren gehandelt. 1990 wurde der Handel mit Wildfleisch auf den beiden Hauptabsatzmärkten Äquatorialguineas (Malabo auf der Insel Bioko und Bata in Río Muni an der Festlandküste) untersucht. Damals war die Jagd auf 2 der 17 Arten in Río Muni nicht nachhaltig: auf Gorillas und Schimpansen. 2025 kontrollierte eine neue Studie gefangene und geschossene Wirbeltiere, die in Bata und Malabo zum Kauf angeboten wurden, sowie Wild, das entlang der Straßen im ganzen Land verkauft wurde.

Die Untersuchung 2025 dokumentierte einen umfangreichen Wildtierhandel. Bei den meisten der auf Märkten angebotenen Tiere handelte es sich um Säugetiere (80%), gefolgt von Reptilien (14,1%) und Vögeln (5,9%). 94,2% der Tiere wurden für den Fleischkonsum vermarktet, 82,7% davon Säugetiere. Bei 4,4% der Fälle wurden Körperteile zu medizinischen oder rituellen Zwecken angeboten, beispielsweise Elefantenschwänze, Schädel und Hände von Primaten, auch von Gorillas und Schimpansen. Nur 1,4% der Tiere wurden als Haustiere angeboten, größtenteils Graupapageien.

Die Mehrzahl der Tiere auf den Märkten war frisch getötet, 11% waren geräuchert, 5,1% noch lebendig (meist Reptilien und Schuppentiere). In anderen Ländern Zentralafrikas, etwa der Demokratischen Republik Kongo, wird Wildfleisch für Märkte normalerweise geräuchert, da lange und schwierige Wege zurückzulegen sind. In Äquatorialguinea gibt es heute ein gutes Straßennetz – dies erleichtert den Transport.

Zwischen 1990 und 2025 veränderte sich die Zusammensetzung der Arten auf beiden Märkten. Primaten und Huftiere gingen zurück, Raubtiere, Schuppentiere, Vögel und Reptilien nahmen zu. Dies könnte auf einen Populationsrückgang bestimmter Taxa und deren Ersetzung durch andere hindeuten.

Von den 1990 auf den Märkten angebotenen Arten waren laut der Roten Liste der IUCN nur 2 weltweit bedroht. 2025 dagegen galten 15 Arten als global bedroht und acht als „potenziell gefährdet“: 26,8% bzw. 14,3% der erfassten Arten. Waldelefant, Westlicher Gorilla und Bioko-Schwarzstummelaffe werden als „vom Aussterben bedroht“ gelistet; Gemeiner Schimpanse, Rotohrmeerkatze, Weißbauschuppentier, Riesenschuppentier und Graupapagei sind als „stark gefährdet“ eingestuft. Von der Gesamtzahl der 2025 untersuchten Individuen waren 17,4% global gefährdet und 3,9% „potenziell gefährdet“.

Eine Zunahme der Jagd über Jahrzehnte hinweg kann zum Rückgang von Arten geführt haben. Eine landesweite Erhebung 2011 zeigte starken Jagddruck auf Großsäuger, sogar innerhalb von Schutzgebieten. Es liegt nahe, dass die Jagd auf viele der in Äquatorialguinea gehandelten Arten nicht nachhaltig ist.

Das Wirtschaftswachstum des Landes in den letzten Jahrzehnten hat den Zugang zu großen Waldgebieten durch neue Straßen stark verbessert. Fahrzeuge und Schusswaffen sind leichter zugänglich. Es bedarf dringend wirksamer Schutzmaßnahmen. Obwohl das Jagen mehrerer bedrohter Arten durch nationale Gesetze verboten ist, werden sie auf den Märkten und an Straßen offen verkauft, oft unmittelbar vor den Augen der Behörden. Es ist schwierig, Wildfleisch zu ersetzen, da es noch immer eine relativ günstige und leicht erhältliche Proteinquelle ist. Ferner wird Wildfleisch sozial und traditionell bedingt dem Nutztierfleisch vorgezogen. Aufklärungskampagnen sollen die Einstellung der Menschen gegenüber Wildfleisch verändern und die Nachfrage senken.

Originalveröffentlichung:

Tella, J. L., Palacios-Martínez, I., Romero-Vidal, P., Blanco, G. & Juste, J. (2026): *Wildlife consumption is widespread across Equatorial Guinea and hunted species are more threatened now than 35 years ago. Biological Conservation* 316, 111775

Taxon (Plural: Taxa): Einheit in der systematischen Einteilung der Biologie, z. B. Gattung – Gorilla –, Art – Gorilla gorilla –, Unterart – Gorilla gorilla gorilla

Auf unserer Website finden Sie für einige der Beiträge in dieser Ausgabe ausführlichere Fassungen, auch für diesen. Rufen Sie berggorilla.org auf, wählen Sie im Menü „JOURNAL“ und gehen Sie dort zur Ausgabe 72.

2 x 2 x Nachwuchs für Virunga

Für die Berggorillas des Virunga-Nationalpark startete 2026 ganz besonders: Am 3. Januar brachte Mafuko in der Bageni-Gruppe Zwillinge zur Welt. Diese Gruppe ist mit jetzt 59 Mitgliedern die größte Gorillagruppe des Parks. Als die Babys 2 Monate alt waren, erhielten sie die Namen Uzima und Urithi, beide sind offenbar männlich.

Im März gab es dann eine weitere Sensation: noch ein Zwillingspärchen! So schnell hintereinander wurden noch nirgends zwei Zwillingengeburt beobachtet. Diese Geburten fanden in der Baraka-Gruppe statt, die jetzt 19 Mitglieder hat. Die Zwillinge sind

hier weiblich und männlich, also in diesem Fall auf jeden Fall zweieitig.

Zwillingengeburt gab es im Virunga-Nationalpark bereits 2016 und 2020, aber in diesen Fällen überlebten die Kleinen nicht (2016 war die Mutter ebenfalls Mafuko, beide Kinder starben in der 1. Lebenswoche; 2020 starb eines der beiden Kinder nach wenigen Tagen). Auch in anderen Gebieten wurden schon Zwillinge gesichtet, aber normalerweise stirbt eines der Kinder oder beide sterben schon sehr früh.

Hoffen wir, dass in diesem Jahr beide Kinder in beiden Gruppen überleben!

Virunga

Neuigkeiten aus dem Virunga-Park:
<https://virunga.org/news/>

Ein Atlas der Menschenaffen

Der 2018 gegründete APES Atlas hat das Ziel, Informationen über Menschenaffen zu bündeln. Es handelt sich um eine frei zugängliche Plattform, die standortbezogene Daten zum Bestand der Tiere, zu Bedrohungen und zu Forschungsaktivitäten bereitstellt. Zu den Standorten gehören ausgewiesene Schutzregionen, aber auch nicht geschützte Bereiche wie Konzessionsgebiete und gemeindeeigene Wälder. Die Daten stammen aus wissenschaftlichen Publikationen und anderen Quellen, sie werden standardisiert erfasst und regelmäßig aktualisiert, sodass generelle Einordnungen möglich sind, etwa für die Rote Liste der IUCN. Außerdem werden langfristige Trends bezüglich Populationsgrößen, Bedrohungen und Schutzmaßnahmen ersichtlich.

Damit liefert der Atlas eine solide evidenzbasierte Grundlage für Entscheidungen. Mit Beiträgen von mehr als 70 Experten deckt er über 350 Standorte weltweit ab, darunter 70 (Stand: Januar 2026), an denen Gorillas leben. Folgende Bedrohungen und Schutzmaßnahmen wurden zwischen 2015 und 2025 für diese Standorte gemeldet: Die Unterarten Cross-River-, Berg- und Grauergorilla haben relativ kleine, klar abgegrenzte Verbreitungsgebiete, sodass sehr detaillierte Einschätzungen möglich sind. Für die Westlichen Flachlandgorillas mit ihrem großen Verbreitungsgebiet lassen sich eher zusammenfassende als standortbezogene Aussagen machen.

Bei den Bedrohungen rangiert die Jagd an erster Stelle, gefolgt von Abholzung, Landwirtschaft und Abbau von Bodenschätzen. Ferner spielen Krankheiten und Infrastrukturentwicklung eine Rolle. Die Faktoren können sich gegenseitig verstärken, wenn beispielsweise abgelegene Wälder zugänglich werden, was zu Lebensraumverlust und vermehrter Wilderei führt.

Die Bedeutung der Bedrohungen variiert je nach Taxon. So sind die Berggorillapopulationen, deren Umfeld stark von Menschen besiedelt ist, größeren Belastungen ausgesetzt. Das Risiko der Krankheitsübertragung ist hoch, ebenso Störungen durch menschliche Aktivitäten und bewaffnete Konflikte. Die Grauergorillas dagegen sind vor allem durch den Abbau von Bodenschätzen bedroht, der teils von Milizen kontrolliert wird, die zudem jagen und illegal mit Wildfleisch handeln. Die Cross-River-Gorillas wiederum sind in erster Linie durch Jagd, Holzeinschlag, Landwirtschaft und das Sammeln von Waldprodukten gefährdet.

Zu den gängigen Schutzmaßnahmen zählen die Eindämmung der Wilderei (mittels Patrouillen, Entfernen von Schlingen, Überwachung der Wildfleisch-

märkte), das Einrichten von Schutzgebieten sowie Bildungs- und Sensibilisierungsinitiativen.

Obwohl die Landwirtschaft als große Bedrohung gilt, liegen nur von wenigen Gorillastandorten Berichte über Maßnahmen vor, die Gorillas von Feldern fernhalten bzw. die landwirtschaftlichen Aktivitäten in andere Gebiete verlegen sollen. Das bedeutet jedoch nicht, dass solche Maßnahmen wirkungslos wären. Von den Berggorillas etwa wird berichtet, dass sie zusammen mit veterinärmedizinischer Betreuung und täglichem Monitoring einen wesentlichen Beitrag zur Erholung des Bestands geleistet haben.

Daten für das gesamte Verbreitungsgebiet der Gorillas zu sammeln bereitet Probleme, weil manche Populationen in entlegenen Regionen leben, für die logistische Einschränkungen und Sicherheitsbedenken gelten. Auch Wilderei, illegaler Holzeinschlag, Abbau von Bodenschätzen und zivile Konflikte erschweren die Datenerhebung, insbesondere dort, wo kein kontinuierliches Monitoring möglich ist. Folglich weist der APES Atlas räumliche und zeitliche Datenlücken auf. Dennoch stellt er die derzeit wichtigste Quelle für die Ermittlung von Bedrohungen dar, ebenso für die Planung von Gegenmaßnahmen. Sind die Verbreitungsgebiete klein und die Populationen isoliert, kann der Atlas die Planung von Schutzmaßnahmen unterstützen; bei ausgedehnten Gebieten lassen sich Priorisierungen vornehmen.

Der APES Atlas soll ständig mit neuen Informationen ergänzt werden, also weitere Daten zusammentragen und die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern fördern. Darum ist es wichtig, dass diese ihre Erkenntnisse und Erfahrungen hinzufügen. Wir bitten alle im Gorillaschutz Aktiven, sich mit dem Atlas zu beschäftigen und ihn laufend zu ergänzen, damit er sich zu einem noch effizienteren Werkzeug entwickelt. Nicht zuletzt erhöht dies auch die Sichtbarkeit ihrer Arbeit.

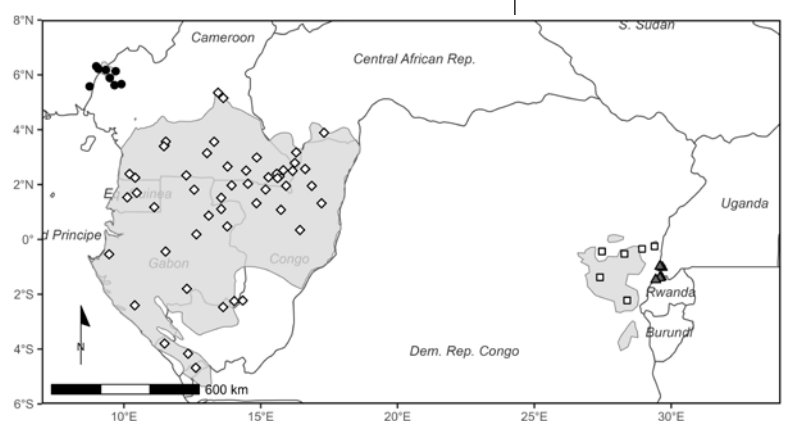
Isabel Ordaz-Nemeth und Aime Mizero Bazina



Isabel Ordaz-Nemeth arbeitet als Naturschutz-Biologin für die Menschenaffen-Arbeitsgruppe der IUCN. Sie leitet das APES-Atlas-Projekt seit 2020 in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen und Menschenaffen-schützern vor Ort.

Aime Bazina Mizero ist Biodiversitäts-Schützer bei der Menschenaffen-Sektion der IUCN. In der APES-Arbeitsgruppe sammelt und organisiert er Daten zu Menschenaffen-Populationen, Bedrohungen und Schutzmaßnahmen.

Website des APES Atlas: <https://apesatlas.iucnapesportal.org>



● Cross River gorilla (n = 8) □ Grauer's gorilla (n = 6) ▲ Mountain gorilla (n = 5) ◇ Western lowland gorilla (n = 52)

Data source: APES Atlas 2026, IUCN 2016 & 2019

Orte, von denen die Daten zu Gorillas stammen, die bisher im APES Atlas ausgewertet wurden

Neues aus der **Forschung**

Weibliche Netzwerke

Victoire Martignac ist Doktorandin an der Universität Zürich. Sie untersucht, wie sich Berggorillas ausbreiten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Untersuchung der Gründe, warum Tiere ihre Gruppen verlassen, wie sie die neuen Gruppen auswählen und wie sie sich in diese integrieren.

Originalveröffentlichung:

Martignac, V., Eckardt, W., Mucyo, J. P. S., Ndagijimana, F., Stoinski, T. S., Vecellio, V. & Morrison, R. E. (2025): *Dispersed female networks: female gorillas' inter-group relationships influence dispersal decisions. Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences* 292, 20250223

Bei vielen Tierarten verlassen Individuen eines Geschlechts und manchmal auch beider Geschlechter ihre Herkunftsgruppen, um einer anderen Gruppe beizutreten. Bei einigen Arten, auch bei Menschen und Gorillas, können Individuen im Lauf ihres Lebens mehrfach die Gruppe wechseln. Dieser Vorgang spielt eine zentrale Rolle für die Vermeidung von Inzucht, die Förderung des Genflusses und die Bildung sozialer Beziehungen.

Trotz ihrer Allgegenwärtigkeit und Bedeutung ist die Ausbreitung der Tiere noch nicht vollständig verstanden. Am besten erforscht ist die erste Phase des Prozesses, wobei man versucht zu erklären, warum Individuen überhaupt die Gruppe verlassen. Im Unterschied dazu ist die zweite Phase, in der die Tiere ihr Ziel wählen, bisher weitgehend unerforscht; es ist auch schwierig, sie im Blick zu behalten, wenn sie ihre Gruppe verlassen haben. Bei Berggorillas werden männliche Tiere durch die Abwanderung typischerweise zu Einzelgängern, während weibliche Tiere direkt von einer sozialen Einheit zur anderen wechseln.

Welche Faktoren bestimmen die Auswahl des Ziels? Unserer Studie zielte darauf ab, die sozialen Biografien zu rekonstruieren, um besser zu verstehen, wie die Tiere ihre Entscheidungen treffen. Anhand von Daten des Dian Fossey Gorilla Fund aus über 20 Jahren zeigten wir, dass die Ziele alles andere als zufällig sind. Gruppenmerkmale wie Geschlechterverhältnis oder Mitgliederzahl spielten eine geringe Rolle, die sozialen Erfahrungen waren besonders wichtig.

Weibliche Gorillas mieden Gruppen mit Männern, mit denen sie aufgewachsen waren, und wählten be-

vorzugt Gruppen mit vertrauten Frauen. Da weibliche Berggorillas in Gruppen mit mehreren Männern leben können, ist die Vaterschaft oft unsicher. Das Meiden von Männern, mit denen sie ihre Kindheit verbracht haben, könnte sich daher entwickelt haben, um das Risiko für Inzucht zu senken.

Insbesondere für Frauen erwies sich als wichtig, ob in der neuen Gruppe vertraute weibliche Tiere lebten, vor allem solche, mit denen sie zuvor mehrere Jahre verbracht hatten. Der Beitritt zu einer neuen Gruppe kann riskant sein, da deren weibliche Mitglieder häufig gegenüber Neuankömmlingen Aggressionen zeigen. Die Wahl einer Gruppe, die bekannte Sozialpartner enthält, kann daher sowohl die soziale Akzeptanz erleichtern als auch eine schnellere Integration fördern.

Diese Ergebnisse legen nahe, dass ein Gruppenwechsel nicht nur der Inzuchtvermeidung oder dem Finden von Fortpflanzungspartnern dient, sondern auch stark durch soziale Beziehungen mit dem gleichen Geschlecht geprägt wird. Es wird oft angenommen, dass Individuen, die wiederholt abwandern, weniger in soziale Bindungen investieren, da sie oder ihre Partner jederzeit gehen könnten; unsere Ergebnisse stellen dies jedoch infrage. Statt soziale Bindungen zu beenden, kann das Abwandern eine Möglichkeit sein, sich wieder mit früheren Partnern zu verbinden, selbst nach jahrelanger Trennung. Dies unterstreicht die langfristige Bedeutung sozialer Beziehungen und deutet darauf hin, dass soziale Bindungen über Gruppen hinweg bestehen können.

Victoire Martignac

Leben nach der Fortpflanzung

Zusammenfassung von

Smit, N. & Robbins, M. M. (2025): *Post-reproductive lifespan in wild mountain gorillas. PNAS* 122 (42), e2510998122

Dass Tiere nach der Fortpflanzungsphase noch längere Zeit weiterleben, scheint aus evolutionärer Sicht ein Paradox, da nicht klar ist, ob das überhaupt Vorteile bringt – und falls ja, welche. Erfolgreicher im Sinne der Evolution wäre es, sich bis zum Lebensende fortzupflanzen. Außer beim Menschen ist solch eine postreproduktive Lebensphase nur bei wenigen lang lebenden Säugetieren bekannt, insbesondere bei Zahnwalen.

In einer Studie des Leipziger Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Zusammenarbeit mit der Universität Turku, Finnland, untersuchten Forscher, ob es bei weiblichen Berggorillas eine solche Lebensphase gibt. Dazu analysierten sie Langzeitdaten zu Fortpflanzungsgeschichte und Lebensdauer für 25 Tiere aus über 30 Beobachtungsjahren im Bwindi-Nationalpark.

Sieben der 25 untersuchten Gorillafrauen wurden als postreproduktiv eingestuft. Die postreproduktive Phase bildete einen bedeutenden Teil des Erwachsenenlebens dieser Tiere. Sie hörten im Mittel mit etwa

35 Jahren auf sich fortzupflanzen, lebten aber danach noch mehr als 10 Jahre lang.

Zusammen mit der fehlenden Paarungsbereitschaft der Betreffenden sowie Hormonanalysen deutet diese ausgeprägte postreproduktive Lebensphase auf eine Menopause bei Berggorillas hin. Warum sich diese entwickelt hat, versuchen verschiedene Hypothesen zu erklären. Nach der Reproductive Conflict Hypothesis beenden ältere weibliche Tiere die Fortpflanzung und vermeiden so Konkurrenz um begrenzte Fortpflanzungsmöglichkeiten mit jüngeren Individuen. Nach der Großmutter-Hypothese wird die Fortpflanzung eingestellt, damit die Enkel betreut werden können. Beide Hypothesen sind jedoch bei Berggorillas wenig überzeugend. Daneben gibt es die Mutter-Hypothese; sie besagt, dass ältere Frauen ihre Energie und Ressourcen darauf verwenden, ihren direkten Nachkommen zu helfen, statt sich selbst weiter fortzupflanzen. Dies könnte hier eher zutreffen. Allerdings ist noch nicht abschließend geklärt, warum diese Lebensphase bei Berggorillas entstanden ist.

Mitgliedertreffen 2026

Dieses Jahr wurde nach Leipzig eingeladen, und 69 Mitglieder (ein Rekord!) kamen zum Treffen am Samstag, dem 9. Mai – dank der Vermittlung von Martha Robbins – im Foyer des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie.

Im Anschluss an die Begrüßung durch Burkhard Bröcker und unsere Gastgeberin Martha Robbins führte Laura Hagemann nach einer kurzen Vorstellung des MPI-EVA und seiner Historie durch das Programm. Wir hörten zwei spannende Vorträge. Der erste war von Katja Liebal (über „Kognition bei Menschenaffen“), die die frühere Annahme widerlegte, Gorillas seien „nett, aber dumm“. Anschließend trug Charlotte King (auf Englisch) über evolutionäre Aspekte der „Fortbewegung bei Gorillas“ vor.

Danach informierte Angela Meder darüber, welche Projekte vom Verein seit 2025 unterstützt wurden, und berichtete über aktuelle Entwicklungen in den Gorillagebieten und insbesondere (mit vielen Bildern) über die erfolgreiche Auswilderung von vier adulten Grauergorillafrauen am Mt. Tshiaberimu. Die Tiere hatten sich zuvor in der Obhut von GRACE befunden. Ergänzt wurde das Ganze durch einen Videobericht von Claude Sikubwabo, unserem „Manager vor Ort“.

Der Tag klang im Leipziger Traditionslokal „Auerbachs Keller“ aus, bei gutem Essen und angeregten Gesprächen.

Am Sonntag, 10. Mai, ging es dann zu den Gorillas im Zoo. Mit fachkundigen Guides, die ausführlich über sie und die anderen Bewohner von „Pongoland“ informierten.

Ein großer Dank an alle, die es möglich gemacht haben, dass auch die 27. Mitgliederveranstaltung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe wieder ein bereicherndes Erlebnis war.

Eva Schweikart



Eva Schweikart hat in einem Verlag gearbeitet, bevor sie sich als Literaturübersetzerin selbstständig machte. Sie ist seit über 15 Jahren mit Begeisterung in der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe dabei und außerdem Mitglied bei „Rettet den Drill“ und den Zoofreunden Hannover.



Gruppenbild vor dem Max-Planck-Institut

Foto: Manfred Hartwig

Danke für Ihre Treue!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Mitgliedern, die den Verein schon lange unterstützen. In dieser Ausgabe möchten wir mit denen fortfahren, die uns seit 25 bis 30 Jahren begleiten. Herzlichen Dank also für die langjährige Mitgliedschaft an:

- Eberhard Baeuerle
- Irmgard Balsler
- Julia Batstone
- Petra Beermann
- Herbert Biebach
- Kirsten Bogatz
- Fin Henry Brockfeld
- Judith Dingeldein
- Mandy Dreißigacker
- Darius Endlich
- Andreas Fretz
- Antje Friedrichs
- Zoologischer Garten Saarbrücken
- Kerstin Genilke
- Dorothea Gierra
- Karin Gnädinger
- Doerte Hellbusch-Doll
- Esther Herrmann
- Caroline Höfer



- Marianne Holtkötter
- Gunhild Kersting
- Angelika Kraus
- Ellen Krebs
- Carsten Leidenroth
- Marco Lemke
- Karin Linke
- Tania Lohmann
- Ewald Müller
- Norbert Nitsch
- Olaf Paterok
- Elke Pfeffer
- Harald Pfeiffer
- Christine Riese
- Beatrix Rosner
- Jens Rottacker und Sibylle Eck
- Sebastian Schorr
- Sigrid Stoll
- Juliana Stroebele-Gregor
- Vera Uhde
- Ulrich Vogel
- Simone Weck
- Bärbel und Elmar Winkler
- Nadine Woyda
- Johannes Zerhusen



Einige der Jubilare in dieser Liste haben auch an unserem Mitgliedertreffen in Leipzig teilgenommen.

Fotos: Angela Meder

Wir hoffen, dass Sie uns weiter unterstützen!



Gorilla-Journal 72, Juni 2026
 Redaktion: Julien Besthorn, Hanna Greifenberg, Marieberthe Hoffmann-Falk, Simone Lorenz, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Eva Schweikart, Nicole Seiler, Heidi Wunderer
 Kontakt: Angela Meder meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: 3 Generationen Berggorillas: Gutangara mit ihrer kleinen Tochter neben ihrer erwachsenen Tochter Shishikara und Enkel Kira. Foto: Dian Fossey Gorilla Fund

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.
 c/o Burkhard Bröcker
 Jüdenweg 3
 33161 Hövelhof, Deutschland
 broecker@berggorilla.org
 www.berggorilla.org
 Vom Finanzamt Mülheim als
 gemeinnützig anerkannt.



Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900
 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
 OFFSET, FSC RECYC-
 LED 100%. Exklusiv
 erhältlich bei:

Das Journal wurde mit freundlicher
 Unterstützung von

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2025

Mitgliedsbeiträge	25 220,00 Euro
Spenden	169 672,93 Euro
Bußgelder	1820,00 Euro
Verkäufe, Handy-Recycling	4457,01 Euro
Währungsdifferenzen	76,00 Euro
Gesamt	201 245,94 Euro

Ausgaben im Jahr 2025

Verwaltung	2279,46 Euro
Website	543,00 Euro
Gorilla-Journal	2096,84 Euro
Verkaufsartikel	150,00 Euro
Versandkosten	2080,70 Euro
Kostenerstattung	199,44 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	15 800,00 Euro

Sarabwwe, D. R. Kongo

Fährtenleser-Bezahlung und Küche, Verpflegung, Medizin	32 300,00 Euro
Ausrüstung	2125,00 Euro
Hilfe Fährtenleser-Familien	650,00 Euro
Gemeindeprojekte	8569,00 Euro
Wiederherstellung des Postens	1622,00 Euro

Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo

Fährtenleser-Bezahlung	14 700,00 Euro
Ausrüstung	3530,00 Euro
Hilfe Fährtenleser-Familien	4745,00 Euro
Gemeindeprojekt	6370,00 Euro
Renovierung von Schulen	4090,00 Euro
Weiterbildung Studenten	4760,00 Euro

Itombwe, D. R. Kongo

Wildhüter-Top-Ups, Verpflegung und medizinische Versorgung	31 800,00 Euro
Büromiete	3000,00 Euro
Wiederherstellung Grundschule	5015,00 Euro

Maiko, D. R. Kongo

Top-Ups und medizinische Versorgung der Wildhüter	31 200,00 Euro
CoCoSi	2700,00 Euro

Bwindi, Uganda

Baum-Netzwerk	10 400,00 Euro
BACEP	8400,00 Euro
Forschung	9000,00 Euro
Renovierung Schule Kitaba	5000,00 Euro

Virunga-Gebiet

Gorilla Doctors	2000,00 Euro
Gesamt	215 125,44 Euro

Unsere Spenderinnen und Spender

Von November 2025 bis April 2026 erhielten wir größere Spenden von: Sabine Arndt, Kerstin Arnold, Association Bassin d'Arcachon Conservation, atambo GmbH, Alexander Bahr, Irmgard Balsler, Dirk Baranek,

Andreas Beck und Aida Hanjalic-Beck, Michael Beutel, Adelina Bogujevci, Bonhoeffer-Gemeinde, Martina und Klaus Brenner, Andreas Bruck, Cahua GmbH, Patricia Dambach, Sabine Dehlwes, Claudia Dickas, Sibylle Eck, Meg Emery, Hartmut Engel, Hermann Ferling, Pascal Fliegner, Ursula Fritz, Gaia Nature Fund, Sonja Geisendorf, Kerstin Genilke, Susan Goetsch, Gorilla Gym Hamburg, Monika Greipl, Heide Gruben, Karl-Georg Gutjahr, Christian Groesser, Thomas Hagenauer, Heike Hartermann, Steffen Hartmann, Frank und Elisabeth Haspel, Stiftung Familie Heidloff, Hans Michael Henkst, Birgit Höfer, Friedrich Hoeppe GmbH, Daniela Huber, Michael Jähde und Angelika Jähde-Stöckle, Kaffeegroßrösterei A. Joerges, Helga Innerhofer, Kariboo Marketing, Renate Karl, Götz Kauschka, Christian Kleineidam, Eva Klemisch, Hartmann Knorr, Bernhard Kritschel-Denk, Isabell Koch, Krishan Tim Kratzer, Angelika Kriebber, Katja Kresse, Renee Läßig, Randolph Ledeböer, Frank Lehwalder, Karin und Manfred Linke, Timon Lissel, Christian Lobert, Annette Lüttin, Andreas Mahr, Rolf Majora und Maria Anneliese Schober, Lore Marholdt, Siegfried Marks und Sigrid Rosen-Marks, Georg Martin, Evelyn Meder, Hannelore Merker, Eva Mickholz, Pascal Müller, Thi Kim Ly Nguyen, Norddeutsches Draht- und Seil-Kontor A. Cordes e. K., Diana Onika, Chise Onuki, Andrea Pappendorf, Manfred Paul, Anne Pfisterer, Helmut Piel, Jan Herrmann und Ursula Plath, Andreas Postert, Birgit Reime, Gisela Reischl, Stefanie Reska, Hans-Joachim Reuter, Wolfram Rietschel, Heidi Peter-Rocher, Frank Rohde, David Gerson Rolinger: Aktionstag Menschenaffen 2025, Helmut Rollé, Carsten Rothmann, Gerhard und Brida Rubens, Erika Rüge, Sylvia Ruoff, Petra Salvermoser, Salvatore Saporito, Hannes Schindler, Dieter Peter Schmitz, Schwabenpark, Eva-Maria Schweikart, Elke Seeger, Frank Seibicke, Andrea Sell, Mark Sellmann, Kurt Seppmann und Petra Gensorowsky, Göker Sevindik, Stephanie Skolik, Christian Rainer Spiegel, Hartmut Stade, Michaela Steinhäuser, Beatrice Renate Stock, Stefan Striebinger, Andreas Strohmaier, Andrea Stütz, Klaus Peter Gerhard Stulla, Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen, Fabio Marcel Suess, Tiergarten Heidelberg, Heike Tischner, Christoph Tonnige, Filip Trottenberg, TSSB Architekten, Verein der ehemaligen Schüler, der Freunde und Förderer staatliches Eifel-Gymnasium Neuerburg, Bernhard Voss, Susanne Wagner, Christian Wattenberg, Antje Werner, Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart, Karlheinz Wittek, Ingo Wolfeneck, Brigitte Ellen Wullert, Heinz und Elisabeth Zaruba, Rebecca Zindler, Zoo Krefeld, Zoo Rostock und Zoo Saarbrücken.

Wir freuen uns über jede Spende und möchten uns bei allen ganz herzlich bedanken, die uns in den letzten Monaten unterstützt haben, auch bei denen, die wir hier nicht nennen konnten.

Wir bedanken uns auch bei allen, die bei unserer Handsammelaktion mitgemacht und alte Handys und Smartphones gespendet haben: zum Beispiel bei der E-Jugend der Waldkicker der Spvgg. Waldbrunn und Martina Bittruf von der Mittelschule Ebern.

Unterstützung von Gemeinden

Ein wichtiger Faktor beim Schutz der Gorillas ist die Bevölkerung, die im Umfeld lebt. Wenn diese Menschen das Gefühl haben, dass auch sie von den Schutzmaßnahmen profitieren, tragen sie oft aktiv dazu bei. Daher unterstützen wir nach unseren Möglichkeiten Aktivitäten, die ihre Lebensbedingungen verbessern. Hier zeigen wir einige der Projekte, die wir in jüngster Zeit mit Hilfe von Spendern finanzieren konnten.



Der Frauenverband Wamama Simameni, übersetzt: „Frauen, stehen wir auf!“ in Kisharu (Umfeld des Sarambwe-Reservats) umfasst 150 Frauen. Am Jahresende wird der Verband immer gebeten, Kleidung herzustellen, und damit können die Frauen Geld für das kommende Jahr zurücklegen. Durch Kriege und Überfälle haben sie Arbeitsmaterial und Maschinen verloren und baten um Nähmaschinen, Scheren, Nadeln, Knöpfe und anderes Material. Das Ganze wurde finanziert mit einer Spende der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart.

Fotos: Dorstenia Christian Kiyengo



Kalundu im Umfeld des Itombwe-Reservats: Neubau einer Grundschule. Finanziert wurde das Projekt mit einer Spende der 3 Musketiere Reutlingen.

Fotos: ICCN-RNI



Fischteiche im Umfeld des Mt. Tshiberimu. Sie wurden 2014 mit unserer Hilfe angelegt, doch inzwischen waren die Fischbestände eingebrochen. Nun wurden die Teiche gereinigt, die Betreiber der Teiche erhielten eine Schulung und neue Jungfische wurden eingesetzt. Finanziert wurde die Wiederherstellung der Teiche vom Zoo Krefeld.

Mitglied werden.

Beitrittserklärung
Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Postanschrift _____

E-Mail _____
Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie (www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken einverstanden.

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)
Ich möchte das deutsche / das englische Gorilla-Journal (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)
Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

Datum und Unterschrift _____

Handys spenden.

Unsere Handysammlung ist ein großer Erfolg und wir freuen uns über jedes Paket. Bitte beachten Sie aber, dass wir keine Notebooks/iPads und kein Zubehör gebrauchen und verwerten können.

Machen Sie bitte weiter so!
Wir sammeln nämlich weiter.
Immer weiter.

Kontakt:
Burkhard Bröcker
broecker@berggorilla.org



Weitere Informationen und hilfreiche PDFs zum Download auf unserer Website: www.berggorilla.org/de/helfen/handys

Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland



naturreisen
WIGWAM
expeditionen



Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- Gorilla-Beobachtung & Safaris in Uganda & Ruanda
- deutschsprachige Safari-Guides
- eigene Stationen & Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania
- aktuelle Reiseangebote unter www.wigwam-tours.de

Beratung & Katalog:

WIGWAM
Naturreisen & Expeditionen
+49 (0)8379 - 920 60
CH +41(0)71 - 244 45 01
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de

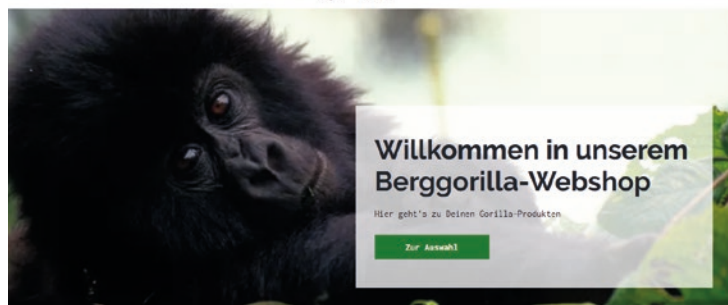


Unser Team in Uganda

Online shoppen.

Mit unserem Webshop haben Sie die freie und große Auswahl: T-Shirts, Shirts, Pullover und mehr mit dem Vereinslogo und anderen Designs können Sie online anschauen, auswählen und bestellen. Für jeden Verkauf erhalten wir einen Teil des Preises als Spende. Möglich ist dies durch eine Kooperation mit dem Plattformbetreiber Spreadshirt. Sie erreichen den Shop auf unserer www.berggorilla.org-Startseite über den Menüpunkt „Helfen“. Dort klicken Sie auf „zur Shop-Seite“ oder auf „Webshop“.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.



Save Our World - Stanley/Stella Unisex
Bio-T-Shirt CRAFTER
22,49 €



Zwei Designs, eine Botschaft: Save our world! - Frauen Premium Bio T-Shirt mit V-Ausschnitt
27,99 €